

## Beruhigung der etwas anderen Art

**GUTENBURG** Gestern stand eine Stoffgiraffe auf dem Dorfplatz. Eine Anwohnerin entschleunigte damit für einen Tag den Verkehr.

Wie soll der Verkehr in den Quartieren beruhigt werden? Darüber wird in Madiswil zuweilen recht hitzig diskutiert: Die einen wollen Tempo-30-Zonen, der Gemeinderat will sie eher nicht oder wenigstens nicht flächendeckend. Sondern situativ dort, wo Probleme entstehen. Ganz situativ und spontan handelte gestern im Ortsteil Gutenberg Margrit Rickli. «Wir sind am Entrümpeln», sagte sie am Telefon. «Als wir eine Giraffe fanden, entschlossen wir uns, diese nicht gleich in die Mulde zu werfen, sondern sie vorher einen Tag lang mitten auf den Dorfplatz zu stellen.»

Damit eine Tempo-30-Zone eingeführt werden darf, verlangt der Kanton umfangreiche Messungen – die daraus entstehenden Kosten führt der Gemeinderat von Madiswil gegen diese ins Feld. Zur Giraffe fanden diese natürlich nicht statt. Doch rein gefühlsmässig, sagt Margrit Rickli, habe ihre Massnahme gefruchtet: «Wo die Autofahrer üblicherweise recht rassistisch unterwegs sind, fahren sie nun viel gesitteter vorbei.» jr



Mitten im Verkehr: Die Giraffe in Gutenberg. Thomas Peter

## In Kürze

### BETTENHAUSEN Hochwasserschutz kommt voran

In der Gemeinde wird ein neuer Hochwasserschutz realisiert. Das Projekt umfasst einen 420 Meter langen und 3 Meter hohen Damm (wir berichteten). Jetzt liegt der Wasserbauplan auf der Gemeindeverwaltung bis 16. Oktober öffentlich auf. Die Gesamtkosten belaufen sich auf 3,3 Millionen Franken, wovon fast 90 Prozent subventioniert sind. Das Regierungsstatthalteramt Oberaargau bewilligte zudem den vorzeitigen Bau eines Zwischenlagers für das Dammschüttmaterial. pd

## Wir gratulieren

**LOTZWIL** Heute Samstag kann am Beundenrain **Beatus Fehlbaum** seinen 80. Geburtstag feiern. pd

# Der ewige Verkäufer

**OCHLENBERG** Singend hat sich Christian Hadorn letzte Woche aus dem Grossen Rat verabschiedet. Der 63-Jährige prägte das kantonale Politikparkett, war er doch etwas anders als die anderen.

Während sich im Flachen dicke Nebelschwaden auf Häuser und Wälder legen, strahlt um 9 Uhr auf dem Ochlenberg bereits die Sonne. An guten Tagen soll man hier oben vom Chasserai am Bielersee bis hinüber in die Klus bei Balsthal sehen. Das ist die Aussicht von Christian Hadorn, seit 63 Jahren schon. Der letzte Woche abgetretene Grossrat hat sein ganzes Leben auf dem Dornegg-hubel verbracht.

Doch ein eigenbrötlicherischer «Chnuschi» ist er deswegen beileibe nicht. Den Hadorn Chrigu kennt man landauf, landab. Als Bschütti-Chrigu, Tornados-Chrigu, Chrigu, den Schützen, Chrigu, den Jasser, und als SVP-Präsidenten des Wahlkreises Oberaargau. Und auch Chrigu, den Fast-Nationalrat. Christian Hadorn ist aber vor allem eines: Er ist Verkäufer aus Leib und Seele. Was er anwirbt, kauft man ihm ab. Kein Wunder, der Mann in Jeanshose, weissem Hemd und Jeansjacke ist gross gewachsen, hat lebhaft blaue Augen, ein breites Dauerlachen und einen festen Händedruck. Dazu eine gute Portion Optimismus und Heiterkeit. Die richtigen Zutaten dafür, es weit zu bringen.

### Risiko anstatt Sicherheit

Aufgewachsen auf dem elterlichen Bauernhof, einem Haus, dessen Geschichte 600 Jahre zurückreicht, hat Hadorn früh damit begonnen, Sicherheit gegen Risiko einzutauschen. Er verbrachte ein Lehrjahr im Welsch-

**«Da habe ich erst einmal leer schlucken müssen.»**

Christian Hadorn

land, danach einige Zeit auf dem Bau und in der Landwirtschaftsschule, ehe er bei einer Firma anheuerte, um Verbrauchsartikel für die Landwirtschaft zu verkaufen. Sein Gehalt: vollumfänglich auf Provision. «Du, Chrigu, du hättsch so ne Schnure für e Usse-diensch», hatte ihm ein Freund aus dem Männerchor Ochlenberg damals schon gesagt.

Und Chrigu brachte Kunde um Kunde zur Firma. Bis er sich entschied, selber etwas auf die Beine zu stellen. «Damals sah ich, dass die Gülletechnik noch in Kinderschuhen steckte», sagt er heute. Also entwickelte Hadorn fortan Bschütti-Verschlauchungen und Maschinen, die beim Verteilen den Gestank auf dem Feld reduzierten. Sein Unternehmen Hadorns Güllentechnik in Lindenholz hat Aufträge vom Genfersee bis ins Bündnerland.

### Chrigu bleibt Chrigu treu

Die ersten politischen Sporen verdiente sich Hadorn im Ochlenberger Gemeinderat. Dann, 2002, wurde Bschütti-Chrigu plötzlich über Nacht zum Grossrat. Eigentlich war er damals gar nicht mehr SVP-Mitglied, «weil mich die Partei einmal verrückt gemacht hatte», sagt Hadorn. Doch er liess sich überreden und als Listenfüller aufstellen. Nicht mal Wahlprospekte verteilte er, doch er wurde prompt gewählt. «Da habe ich erst einmal leer schlucken müssen», sagt Hadorn und lacht sein herzhaftes Lachen.



Ruhestand: Nach fünfzehn Jahren Politik in Bern ist Schluss, Christian Hadorn (hier vor seinem Haus) tritt künftig kürzer.

Thomas Peter

Damit wurde er auch Präsident der SVP Oberaargau. Also kantonale statt kommunaler Politik. Doch Hadorn wollte sich dadurch nicht verbiegen lassen. Chrigu sollte Chrigu bleiben, spricht er über sich in dritter Person. Und so ist es denn auch gewesen. Hadorn redete nach Bauchgefühl und gesundem Menschenverstand, wie er sagt. Von Ausflüchten in Paragrafen liess er im Grossen Rat ebenso ab wie von komplizierten Zahlenbergen. Einige warfen ihm deshalb vor, nicht dossierfest zu sein. Er rede zwar blumig, sagt Hadorn, «aber ausgekannt mit den Dossiers habe ich mich dann jeweils schon».

### Er wollte keine Laudatio

Weil der gelernte kaufmännische Angestellte in den 70er- und 80er-Jahren für die Tanzband Tornados am Schlagzeug sass, hat ihn die Musik seither nie mehr losgelassen. Wann immer möglich singt er mit der Band, zumindest ein Lied. Singen tut Hadorn auch sonst gern, etwa beim 125-Jahrestag der Berner KMU, wo er als OK-Präsident amtierte. Mit Pepe Lienhard und seiner Big Band gab er auf der Bühne «Take Me Home, Country Roads» zum Besten und erhielt darauf eine eingerahmte Karikatur als Andenken. Dasselbe Ständchen brachte er weitere Male und schliesslich auch an seiner letzten Grossratssitzung.

Mit Ratspräsidentin Ursula Zybach hatte er vereinbart, anstelle einer Laudatio eine kurze Showeinlage einzulegen. «Denn eine halbstündige Lobrede wollte ich nicht. Schliesslich weiss ich, welche Motionen ich in den 15 Jahren gewonnen und verloren habe.» Also sang und tanzte Hadorn, während seine Ratskollegen aufstanden und lachend mitzuklatschen begannen. Gedanken über die Reaktionen machte er sich im Vorfeld keine. «Ich überlege mir solche Dinge gar nicht erst, sondern mache sie einfach.» Alle hatten Freude, aber am meisten wohl er selbst.

### Parteiübergreifend jassen

In den letzten acht Jahren hatte Hadorn oftmals in Geschäftsprüfungskommissionen gesessen. Hier konnte er parteiübergreifend Probleme angehen, Kompromisse erkämpfen, Einigkeit finden. In der Mittagspause orga-

nisierte Hadorn dann jeweils Jasstreffen mit seinen Kommisionenkollegen. Denn Chrigu jasst nämlich auch gern und gut.

Jetzt tritt Hadorn also kürzer, für ihn sei es der richtige Moment, die Politik zu verlassen. Noch befindet er sich bei den nächsten Wahlen im Wahlkomitee der SVP Oberaargau, im Mai 2018 will er aber gänzlich aus der Politik abtreten. Der zweifache Vater sitzt vor seinem Haus, dessen Land er verpachtet hat, auf der Holzbank. Fahnen mit Berner und Schweizer Wappen hängen vom ersten Stock. Drinnen wirft seine Frau Heidi ein Auge auf Grosskind Luan, das gerade zu Besuch ist. Ein schönes Umfeld für ein Kind, findet Hadorn. «Wer hier oben aufgewachsen ist, hat eben noch etwas Würze», sagt er bezogen auf sich selber.

### Zweimal reichte es nicht

Diese Würze brachte ihm beinahe einen Sitz im Nationalrat ein. Aber eben nur beinahe. Obwohl er durch den ganzen Kanton reis-

**«Wer hier oben aufgewachsen ist, hat eben noch Würze.»**

Christian Hadorn

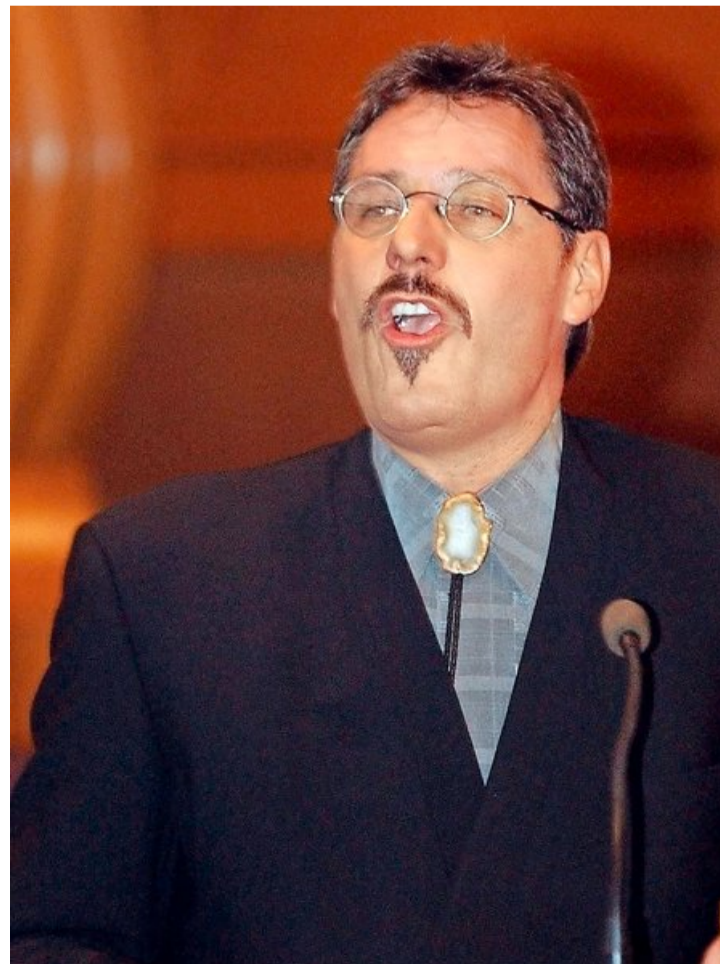
te, um die Werbetrommel zu rühren, scheiterte er 2011 und 2015 knapp. Die vielen Stimmen aus dem Oberaargau hatten am Ende doch nicht gereicht. Das zweite Mal habe es ihn fast «geschlissen», wie Hadorn sagt. «Ich wollte Nationalrat werden, aber aus unserer Region hatten wir keine guten Chancen.» Das Ganze sei ihm dann auch fast zu viel geworden. Eigentlich weiss er, wann er sich zurücknehmen muss. Deshalb führte er seine Firma auch nie selber, sondern setzte dafür eine Geschäftsleitung ein. Ende Jahr will er seinen letzten Inhaberanteil abgeben und sich nur noch um den Verkauf kümmern.

### Jetzt golft er lieber

Hätte oder könnte gehört nicht zum Vokabular von Hadorn. Er, der jeden Morgen um exakt 7 Uhr im Büro stand, sagte beim Aufstehen jeweils zu sich selber: «Chrigu, mit dir will ich heute in den Aussendienst gehen.» Dass ihm der Kundenkontakt guttat, sieht man ihm an. Obschon bald im Rentenalter, könnte er locker als 50-Jähriger durchgehen. Heute bewegt sich Hadorn auch mehr, vor 3 Jahren hat er das Golfen entdeckt. Im Oktober will er mit seiner Frau deshalb nicht in die Ferien reisen, sondern auf dem Wylhof-Golfplatz bei Luterbach sein Handicap verbessern. Danach irgendwo zu Abend essen und den Tag im eigenen Whirlpool ausklingen lassen. «Was willst du mehr?», sagt Hadorn und strahlt. Die Ferien so zu Hause geniessen? Dass es nichts Besseres gibt, kauft man dem Hadorn Chrigu natürlich sofort ab. Julian Perrenoud

### GROSSRATSWAHLEN 2018

Für den **Wahlkreisverband Oberaargau** schickt die SVP folgende Kandidaten ins Rennen: **Bisher:** Patrick Freudiger (Langenthal), Samuel Leuenberger (Bannwil). **Neu:** Corinna Grossenbacher (Langenthal), Gabriela Seiler (Aarwangen), Käthi Sommer (Walterswil), Elsbeth Steiner (Lotzwil), Beat Bösiger (Niederbipp), Markus Bösiger (Roggwil), Thomas Krähenbühl (Röthenbach b. H.), Klaus Jakob Reinmann (Bleienbach), Markus Roth (Madiswil), Andreas Schüpbach (Huttwil). jpw



Damals im Jahr 2002: Frisch und völlig unerwartet wird Christian Hadorn in den Grossen Rat gewählt.

Andreas Blatter